

0452

DENN SIEHE, ES KOMMT EIN TAG

PREDIGT
ÜBER MALEACHI 4

VON NACHMALIGEM ENGEL
FRANZ BORMANN

BERLIN

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004 / S9807

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

DENN SIEHE, ES KOMMT EIN TAG

**Predigt über Maleachi 4
von nachmaligem Engel Franz Bormann
Berlin**

Abweichende Verszählung statt 3,19-24: 4,1-6.

3:19 Denn siehe, es kommt ein Tag, der brennen soll wie ein Ofen. Da werden alle Verächter und Gottlosen Stroh sein, und der kommende Tag wird sie anzünden, spricht der HERR Zebaoth, und er wird ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen.

3:20 Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter ihren Flügeln. Und ihr sollt herausgehen und springen wie die Mastkälber.

3:21 Ihr werdet die Gottlosen zertreten; denn sie sollen Staub unter euren Füßen werden an dem Tage, den ich machen will, spricht der HERR Zebaoth.

3:22 Gedenket an das Gesetz meines Knechtes Mose, das ich ihm befohlen habe auf dem Berge Horeb für ganz Israel, an alle Gebote und Rechte!

3:23 Siehe, ich will euch senden den Propheten Elia, ehe der große und schreckliche Tag des HERRN kommt.

3:24 Der soll das Herz der Väter bekehren zu den Söhnen und das Herz der Söhne zu ihren Vätern, auf dass ich nicht komme und das Erdreich mit dem Bann schlage.

Es ist in der Heiligen Schrift von einem großen und schrecklichen Tage des Gerichts an vielen Stellen die Rede, der da kommen soll und wovon die Menschen gewarnt und darauf hingewiesen werden, damit dieser Tag nicht über sie komme. Auch unser Text redet von diesem Tag, und deshalb wollen wir uns in dieser Stunde mit diesen ernstesten Gedanken beschäftigen zu unsrer Erbauung.

Dieser große und schreckliche Tag des HERRN, der zukünftig ist, der Tag des Gerichts über die Christenheit, wo Gott, nachdem Seine Geduld missbraucht worden ist, endlich auch Seine Gerechtigkeit offenbaren werden lassen wird, Er wird gewiss kommen; denn Gott lässt sich nicht spotten. Alle gottlosen Menschen werden einmal erfahren, dass Er, der Allmächtige, Seinen gewaltigen Arm erheben wird um alle Seine Widersacher und Feinde auf immer zu vernichten.

Dieser Tag des HERRN wird so schrecklich sein, wie noch nie. einer, solange die Welt steht. Aber um eine gewisse Vorstellung davon zu haben, hat Er vorbildlich schon zu verschiedenen Malen und auf verschiedene Weise gezeigt, wie schrecklich Er Seine Drohungen erfüllen kann. Denken wir besonders an die Tage der Sündflut, wo vorher Noah verspottet wurde. Als aber die Sündflut hereinbrach, da gingen alle diese Spötter zugrunde. Sie waren nicht zu beklagen, denn sie wollten es so haben.

Denken wir an den schrecklichen Untergang des jüdischen Reiches, wo das erwählte Volk Gottes den Heiden zur Beute gegeben wurde. Dies sind nur zwei Tatsachen aus der Geschichte der Völker, die von keinem vernünftigen Menschen hinweggeleugnet werden können.

So gibt es im kleinen noch so viele Beweise dafür, dass Gott mit Seiner starken Hand in die Geschicke der Völker hineingreift, um alle ihre gottlosen Ratschläge zu zunichte zu machen, indem Er Seine vorher angedrohten Gerichte endlich hereinbrechen lässt.

Wenn auch von dem Geist dieser Zeit das Göttliche aus den angeführten Tatsachen weggeleugnet wird und man alles auf natürliche Weise auslegt, so wäre, wenn auch *nur* natürlich besehen, die Sache

immerhin schon schrecklich genug, um nicht leichtsinnig über solche ernsten Dinge hinwegzugehen. Die einfache Schlussfolgerung von *alledem*, was wir sehen und hören, ist *die*, dass es ein schreckliches Ende nehmen muss, dass sich die bestehenden Verhältnisse überlebt, und dass die Menschen ihren Zweck verfehlt haben, also eine Wiedergeburt der Dinge kommen muss.

Denn dass es nicht so bleiben kann, wie es jetzt ist, das begreifen auch die Kinder dieser Welt. Dass es nicht wieder so werden wird, wie es vor alters war, das ist auch nicht so schwer zu fassen, denn die Weltgeschichte schreitet nicht rückwärts, sondern vorwärts. Wenn auch das, was geschieht, immer eine Ähnlichkeit hat mit dem, was sonst geschehen ist, so ist doch immer das, was geschieht, der gegenwärtigen Zeit entsprechend und nicht einer längst vergangenen Zeit. Darum sind auch alle Begebenheiten früherer Zeiten *nur* Vorbedeutungen, nicht auf geringere, sondern immer Vorbedeutungen auf größere und ernstere Dinge, das heißt, waren die Dinge, die sonst geschehen, schon schrecklich, so werden die Dinge, die noch geschehen werden, noch viel schrecklicher sein.

Und dass es so ist, das finden wir im Wort Gottes vielfach bestätigt, am deutlichsten in der Offenbarung Johannes.

Gott tut nichts, Er offenbare es denn zuvor Seinen Knechten. Das hat Er immer getan. Den Untergang der Menschen durch die Sündflut tat Er dem Noah kund. Auch die Gefangenschaft Israels in Babel wurde ihnen durch die Propheten vorher kundgetan. Das Gericht über das ganze jüdische Volk, nachdem es das Maß der Sünde voll hatte, war klar und deutlich vorhergesagt. Der HErr selbst redet aufs allerdeutlichste davon. Keines Seiner Worte ist unerfüllt geblieben.

Gegründet auf alle diese Tatsachen steht es ebenso fest, dass alles das, was über die Kirche geredet ist, sich erfüllen wird. Und was über die Kirche geredet ist, das übertrifft an Schrecklichkeit alles Dagesesene bis hierher. Es ist darum so schrecklich, weil eben die Kirche, das in Christo erhabenste Volk, aber um des Unglaubens willen das am tiefsten gefallene Volk der Erde ist. Dass dem so ist, das lehrt uns *ein* Blick um uns her, wo alles in den größten Verfall versunken ist, so dass an ein Aufbessern oder Heilen des Schadens nicht mehr zu denken ist, sondern das Alte muss vergehen und Gott muss ein Neues schaffen, wie es in der Heiligen Schrift geschrieben steht.

Es wird also über die Kirche ein Tag kommen, der wie ein Feuerofen brennen wird. Da werden alle Verächter Stroh sein. Nun, da lässt sich kaum noch

etwas hinzufügen, denn was ist Stroh vor der Feuersglut? Was ist der Gottlose vor Gott, der wie ein verzehrendes Feuer ist? - Was ist der Ton in der Hand des Töpfers? Alle, die jetzt noch hoch her sind mit ihrer Weisheit und Macht, im Feuer der großen Trübsal, unter dem Ausgießen der letzten Zornschaalen, da werden sie zu Schaum, den der Wind verweht, wie es in der Offenbarung Johannes heißt: Sie werden vor Wut und Schmerzen ihre Zähne zusammenbeißen vor dem, der auf dem Stuhl sitzt und das Regiment hat, und sprechen: Hügel decket uns und ihr Berge fallet auf uns, denn es ist gekommen der große und schreckliche Tag des HErrn, und wer kann bestehen?!

Doch der Geist dieser Zeit hat alle Welt be rauscht, so dass man vor allen Tatsachen und Warnungen seine Augen verschließt. Wie vor alters, so achtet man auch jetzt nicht auf das Wort Seiner Knechte und spricht: Alles das Unglück wird uns nicht treffen. Nur wenige findet Er, denen Seine Worte wert sind und die darauf achten. Ihnen offenbart Er Seine Absichten über das, was Er tun will. Sie sollen wissen, dass der Gottlosen Bosheit ein Ende nehmen wird. Sie sollen getröstet werden über Seine Hilfe, die Er ihnen widerfahren lassen will. Denn so wie Gott gerecht ist gegen die Ungläubigen, so ist Er auch gerecht gegen die, die Seinen Namen fürchten, die da

hoffen auf Seine Hilfe und Ihm die Ehre geben; die sich vorbereiten auf die Erlösung, die Er ihnen zugesagt hat in Seinem Wort. Denn in Vers 2 heißt es: Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter dessen Flügeln.

Ja, Gott legt ein großes Gewicht auf den Glauben an Sein Werk. Denn denken wir uns die Möglichkeit, dass alle Menschen ohne Ausnahme nichts nach Ihm fragten, wie es ja auch die Absicht des Teufels von jeher gewesen ist, alle Menschen ganz von Gott zu entfremden, wie sollte sich dann alles erfüllen!

Darum ist es vor Ihm nichts Geringes, Seinem Wort zu glauben und fest auf Ihn zu vertrauen. Er sucht diesen Glauben, und wo Er ihn findet, ob er auch schwach ist, sucht Er ihn zu beleben und zu stärken. Zwar ist deshalb alles Sein Verdienst und Gnade, aber dennoch freut Er sich der Treue Seiner Kinder und belohnt alle, die auf Sein Wort achten. Nicht allein, dass sie die Verheißung des ewigen Lebens haben, sie sollen auch in Seiner Hand Werkzeuge des Segens sein, nicht nur in dieser Welt, sondern ganz besonders in der zukünftigen. Aber auch nicht nur Werkzeuge des Segens, sondern auch Werkzeuge des Gerichts, denn es heißt in Vers 3: Ihr werdet die Gottlosen zertreten unter euren Füßen des Tages, den

ich machen will, spricht der HErr Zebaoth. Das ist doch gewiss etwas Großes!

Zwar hatte Israel einen ähnlichen Beruf, denn es sollte auch ein Volk des Segens sein für alle Völker. Durch ihren Glauben sollten alle zur Erkenntnis des wahren Gottes geführt werden, und aller Unglaube hätte weichen müssen, wenn sie treu gewesen wären. Das war aber nicht der Fall. Anstatt ein Vorbild zu sein, ist Israel vor allen Völkern zuschanden geworden. Es hat sein Erstgeburtsrecht verloren.

Aber das Volk nun, welches im Neuen Bund sein Erstlingsrecht bewahrt, wird dahin gelangen, mit dem HErrn zu herrschen und zu regieren in Seinem Reich. Ihm werden sich alle Völker unterordnen müssen, und dann wird mit Ihm das wahre königliche, priesterliche Volk offenbar werden. Sie werden Werkzeuge des Segens sein in der Hand des HErrn, und es wird niemandem einfallen, ihnen zu widerstehen, denn sie sind angetan mit der Macht und Gewalt des HErrn, selbst über den Satan, der an ihnen keine Macht hat, ja der grade durch sie, durch ihre Treue gebunden worden ist, als mit einer lebendigen Kette in des HErrn Hand. Wie wird dann auf Erden alles anders sein als jetzt! Wenn Gott das Alte verändert und alles neu macht, wo dann Verhältnisse aufgerichtet werden, wie sie noch nie bestanden haben. Alles nach

dem Sinn des HErrn, wo Gerechtigkeit und Friede wohnen und die Menschen selig sein werden unter dem Regiment des HErrn!

Doch das alles sind jetzt den Menschen Märchen und veraltete Geschichten, an die niemand mehr glaubt, obwohl sie immer noch den Kindern in der Schule erzählt werden, wie es auch von den Parteien der Kirche in den Glaubensbekenntnissen ausgesprochen wird, aber ohne sich etwas dabei zu denken, es darum auch keine Bedeutung mehr für sie hat. Es wird noch dahin kommen, dass man auch das noch hinwegtut, damit die Wahrheit der christlichen Lehre ganz beseitigt werde.

Aber Gott kennt Seine Zeit. Er hat Vorsorge getroffen, damit *doch* nicht alles verloren gehe, denn Sein Geist, den Er vom Himmel herabgesandt hat, ist noch da und ist auch noch wirksam. In unsrer Zeit wird es offenbar, dass doch noch ein Segen in der Kirche ist, und den wird Er nicht verderben lassen.

Vers 4: Gedenket des Gesetzes Moses, meines Knechts, das ich ihm befohlen habe auf dem Berg Horeb, samt den Geboten und Rechten. Ja, das ist eine sehr alte Geschichte von der Gesetzgebung auf Sinai, die kaum noch beachtet wird. Dennoch ist es eine sehr bedeutungsvolle Geschichte, besonders auch für

die Kirche. Denn hängt nicht alles ab von dem Halten der Gebote Gottes? Hat Gott damals Seinen Willen umsonst kundgetan unter Blitz und Donner, Erdbeben und Rauch? Hat Er das alles nur so vorübergehend getan? Es ist ja grade dieses Gesetz Gottes, was Er so ernst geboten, dass man so ganz verworfen hat und noch täglich verwirft, was Er gegeben hat, weil Er es gehalten wissen will! Und weil Sein Volk es nicht zu halten vermochte, darum hat Er grade Seinen Sohn vom Himmel herabgesandt, damit es gehalten werde voll und ganz, weil eben. alles von der Erfüllung Seines Gesetzes abhängt.

Die einfachen 10 Worte, geschrieben in die steinernen Tafeln, sie sind so wichtig, dass, da jene Tafeln zerbrechlich waren, Er sie nun durch Seinen Geist uns ins Herz geschrieben hat, damit Sein Wort in uns lebendig sei und viel näher, es umso weniger vergessen werde, und um es umso gewissenhafter zu halten. Wenn in Israel die Worte des Gesetzbuches nicht regelmäßig dem Volk vorgelesen wurden, dann war immer böse Zeit, dann war es ein Beweis des Abfalls von Gott. Wenn aber durch den Heiligen Geist darauf aufmerksam gemacht und es wieder hervorgebracht wurde, so war es ein Zeichen, dass Gott ihnen gnädig sei.

Zu dieser Zeit ist es ebenso. Es ist große Freude unter den Kindern Gottes entstanden, die nach Ihm fragten, als der HErr in der Wiedererweckung des apostolischen Amtes auch Sein Gesetz der Kirche wiedergebracht hat. Denn die Kirche hat nichts anderes als das, was der HErr ihr geboten hat zu tun, was Er am Anfang Seinen Aposteln zu tun geboten hatte und was sie gelehrt haben. Sie haben es vom HErrn empfangen und haben es verkündigt als ein Evangelium, welches aller Herzen, die es glaubten, erquickte. Besonders war es die Wiederkunft des HErrn, welches der Grundton aller christlichen Lehre war, das Ziel der Kirche. Es ist natürlich; um zu dem Ziel zu gelangen, ist die Rückkehr auf den verlorenen Weg erforderlich. Das Gesetz des Heiligen Geistes, welches am Anfang alle Eins machte in freudiger Liebe, muss wieder lebendig und die Gebote Gottes müssen wieder gehalten werden.

Das ist freilich eine schwere Aufgabe, denn dieses Geschlecht ist den Geboten Gottes so entfremdet, dass sogar alle, die trotzdem zum Glauben an Gottes Werk kommen, die Erfahrung machen, dass sie die Gebote Gottes erst lernen müssen, und dass es überhaupt unter jetzigen Umständen schwieriger ist, als es je war. Und doch ist es die *besondere* Aufgabe dieser Zeit, das, was die Kirche verworfen und vergessen hat, wieder zur Geltung zu bringen. Dass dem so ist,

ist uns ein sichrer Beweis, dass das, was Gott jetzt tut, Sein Werk der gnädigen Errettung ist. Denn solange Er Seine Kinder von dem Halten Seiner Gebote nicht entbindet, solange fordert Er mit vollen Ernst, dass sie auch gehalten werden, wie Er sie gehalten wissen will, und wozu Er sie auch gegeben hat.

Grade darin besteht der Unterschied der Gottlosen und der Frommen, denn wer fromm sein will, der muss das tun, was Gott geboten hat. Wer das nicht tut, der ist eben gottlos, der steht nicht in inniger Beziehung zu Ihm, ob ein solcher sonst ein noch so liebenswürdiger und geachteter Mensch sein mag! Denn wer wollte es leugnen, dass grade unter denen, die gleichgültig über das Christentum denken, nicht gute Menschen wären, die moralisch oft unanfechtbar vor der Welt sind, die aber dennoch vor Gott nichts bedeuten, weil Er nicht den äußeren Menschen haben will sondern den inneren, den lebendigen und freudigen Gehorsam des Glaubens.

Vers 5: Wenn wir nun wissen, dass Gott barmherzig und gnädig ist, so dürfen wir Ihm auch zutrauen, dass, ehe der schreckliche Tag des Gerichts hereinbricht, Er auch tun wird was Er nur tun kann, um Seine Kinder zu warnen, um zu bewahren und zu erretten, wer sich nur erretten lassen will. Denn Er ist der rechte Helfer in der Not, der Erretter aus großer

Gefahr. So errettete Er den Noah vor der Sündflut, den Lot vor dem Untergang Sodoms, die Kinder Israel vor den Ägyptern, usw. Solche Errettung geschah aber nie plötzlich und unvorhergesehen, wie wir es ja aus der Geschichte wissen. Gott geht immer praktisch und den Menschen verständlich zu Werke.

So auch die Errettung, die Er jetzt vorbereitet und die uns ja bekannt ist. Laut und deutlich hat Er es verkündigen lassen, und Er tut es noch, wer nur auf Seine Stimme hören will. Wir haben daran glauben gelernt und wir freuen uns Seiner Barmherzigkeit gegen uns. Das ganze christliche Volk hätte wohl Grund, sich mit uns zu freuen, denn Sein Erstlingswerk gilt für alle. Er hat Raum genug, wer nur eingehen will in Seine Wege. Er hat Seinen Elias gesandt für Sein ganzes Volk, weil Er nicht will, dass jemand verloren gehe, sondern dass alle sich zu Ihm bekehren möchten.

Wer und wo ist nun eigentlich der Elias der letzten Zeit? Nun, wir wissen, dass es nicht der Elias ist, der vor alter Zeit im feurigen Wagen gen Himmel fuhr, der auch auf dem Berg der Verklärung des HERRN mit Mose gegenwärtig war. Es ist auch nicht der Johannes, von dem der HERR sprach: So ihr wollt, er ist der Elias, der zukünftig sein wird.

Es ist überhaupt hier nicht die Rede von einer Person, sondern von einer Sache, von einem Werk im Geist des Elias. Die Tätigkeit des Elias zu seiner Zeit war, das abgefallene Volk Israel zurückzuführen zum wahren Gottesdienst, zu eifern gegen den Unglauben und Götzendienst, womit Israel sich versündigt hatte. Gott bezeugte sich zu ihm mit Feuer vom Himmel und gab ihm Macht, die Ungläubigen zu strafen.

So war auch der Johannes ein Eiferer, indem auch zu seiner Zeit sein Volk so sehr tief gefallen, und deswegen sogar sich unter der Herrschaft der Römer beugen musste; wo er es nun zur Buße und zur Rückkehr zu Gott aufforderte, und sogar mit harten Worten strafte: Ihr Otterngezücht! Wer hat euch gewiesen, dass ihr dem zukünftigen Zorn entrinnen werdet? Wo er auf das Gericht über Jerusalem deutete. Das ist so die rechte Eliasweise. Uns ist dieser Eliasgeist nicht unbekannt, denn auf dieselbe Weise tritt der HErr durch Seine Knechte in Seinem Werk vor Sein Volk. Mit ebenso zweischneidigen Worten zeigt Er den Abfall und deckt die Schäden und Blößen der Kirche auf, dass sie das nicht mehr ist, was sie am Anfang war und was sie hätte bleiben sollen.

Aber zum Beweis Seiner Barmherzigkeit zeigt Er auch den Weg, auf welchem kann geholfen werden,

nämlich in der Aufrichtung der kirchlichen Ordnungen und Gottesdienste, wie sie die Kirche am Anfang hatte, grade so, wie einst Johannes auf den HErrn hinwies und von Ihm zeugte. Ja, Er zeigt sich bereit zu helfen, und lässt Seine Stimme vom Himmel herab hören und neigt sich in Gnaden zu Seinem Volk. Er will aber alle Spaltung und Sektiererei in der Kirche hinweggetan wissen und will sie davon heilen. Er will die Kirche *einig* sehen und keinen Streit in ihr. Er will Sein apostolisches Amt anerkannt wissen, welches das Amt der Kirche ist, gesetzt für alle Zeiten, damit sie durch dasselbe bewahrt und vollendet werde, sie entgehe dem Tage des Gerichts.

Diese Vollendung soll geschehen ehe der schreckliche Tag des Gerichts kommt. Denn dieses Eliaswerk hat seine bestimmte Zeit, in der ein bestimmter Auftrag vollendet werden soll. Wie einst der Prophet Elias gen Himmel fuhr, so *dieses Werk*, wenn es seinen Auftrag erfüllt hat zur Zeit der letzten Posaune. Wir wissen, dass diese Zeit über uns gekommen ist, dass wir uns vorzubereiten haben auf die große Begebenheit. Wohl uns, wenn wir die Mittel, die Gott dazu gegeben hat, gebrauchen. Der HErr hat Seiner Kirche Väter gegeben wie am Anfang. Sie sollte dieses apostolische Amt anerkennen und sich ihrer Leitung und ihrer Autorität unterordnen, denn es soll das richtige Verhältnis in der Kirche wieder herge-

stellt werden. Es soll ein Volk da sein, welches treu in des HErrn Wegen wandelt, welches die verkehrten Wege verlässt, und den Weg, der von Anfang an gelehrt worden ist, wieder lieb gewinnen und ihn festhalten, um auf demselben das vorgesteckte Ziel zu erreichen.

Die Kirche hat im großen und ganzen das apostolische Amt verworfen! Schlimm genug! Aber Gott ist derselbe, *Er* hat es nicht verworfen. Grade *durch Apostel* will Er das Werk ausrichten, was Er vorhat, und darum hat Er sie zu dieser letzten Zeit wiedergegeben. Er hat die Kirche noch *nicht* entbunden von dem Gehorsam gegen Seine Apostel. Noch heißt es: Wer euch verachtet, der verachtet mich. Aber Er wird diesen Ungehorsam, der Ihm jetzt entgegengesetzt wird, nicht ungestraft lassen. Gewiss hätte Sein ganzes Volk Grund, grade darin Seine große Barmherzigkeit zu preisen und Ihm zu danken für solche gnädige Hilfe! Denn hätte *unser Gott zu dieser Zeit nicht Seine Apostel gegeben* und durch sie ein Werk der Errettung aufgerichtet, dann wäre es *ganz aus* mit der Kirche. *Ganz aus wäre es!* Dann würde sich das Wort unsres Textes erfüllen, wie es am Schluss heißt: Dann würde Er kommen müssen, um das Erdreich mit dem Bann zu schlagen, das heißt, die Kirche und alle andern Völker wären verloren und reif zur ewigen Verdammnis!

Ja Geliebte, eine solche große Bedeutung hat Gottes Werk zu dieser Zeit. Ohne dasselbe wäre keine Errettung, wäre kein Weg, wo noch Hilfe möglich wäre. Darum ist es das Eliaswerk, welches dem HErrn den Weg *bereiten soll*, zur Errettung aller Völker. Es ist das Werk, *durch* welches Er helfen will, ohne dem alles aus wäre, wie auch schon sehr treffend der Prophet Jeremias (1,9) weissagt: Wenn uns der HErr Zebaoth nicht ein wenig ließe überbleiben, so wären wir wie Sodom und gleich wie Gomorra. Aber Gott ist eben der Barmherzige. So war es auch zur Zeit Elias. Der verzagte auch schon an der Hilfe Gottes und meinte, mit ihm würde der Glaube aussterben. Aber Gott tröstet ihn und spricht: Ich habe mir lassen übrigbleiben 7.000 in Israel, die ihre Knie nicht gebeugt haben vor dem Baal.

Und so jetzt auch. Gott will nicht die Erde mit dem Bann schlagen. Er will nicht die ganze Menschheit in ihren Sünden umkommen lassen auf ewig, sondern Er ist zuvor auf Hilfe bedacht, wo kein Mensch es meint. Darum haben wir wohl Grund, getrost zu sein im Anblick dessen, was Er unter uns und was Er inmitten der Kirche tut.

Aber nun noch die Frage: Stehen wir im Geiste Elias? Eifern wir für die Ehre des HErrn Zebaoth? Haben wir uns ganz in Seinen Dienst gestellt mit Leib

und Seele? Erkennen wir wirklich unsre Aufgabe ganz? Was können wir von Elias und Johannes lernen? Es ist die Furchtlosigkeit und Unerschrockenheit, womit sie ihren Auftrag ausrichteten, womit sie die Sünde ihrer Zeit aufdecken und strafen. Woher kam das? Es war die Kraft des Geistes Gottes, das Feuer vom Himmel, welches in ihnen brannte und welches sie fähig machte, mitten unter einem verdorbenen Geschlecht zu zeugen von der Gerechtigkeit Gottes, von dem Gericht, welches die Übertreter treffen muss. Und dann war es die Liebe zu Gottes Volk, welche auch in ihnen war, durch die sie es warnten, um es zur Buße zu führen und um hinzuweisen auf den, der ein Erretter ist in der Not.

Wenn nun durch uns die Kirche aufmerksam gemacht werden soll auf die jetzige Gnade und auf das nachfolgende Gericht, dann müssen wir auch stehen im Geist und in der Kraft des Elias. Gott hat uns diese Kraft gegeben. Wir haben eine Sendung mitten in dieser Welt, gegenüber dem Geist dieser Zeit. Wir haben mit Wort und Tat zu bezeugen, dass noch ein Gott in Israel ist. Wir sollen wider die Sünde eifern, dass wir *zunächst* selbst frei davon werden. Wir sollen von der Liebe und dem Ernst Gottes zeugen, dass die Liebe, die wir selbst erfahren, Er allen Seinen Kindern erweisen möchte und dass der Ernst, mit dem Er droht, schrecklich sein wird.

Wenn unser Gott in Seiner Liebe uns züchtigt zur Besserung, da wird es schon sehr schwer, stille zu halten, und doch meint Er es dabei gut mit uns. Wie schrecklich muss es sein, wenn Er züchtigt mit Seinem gerechten Gericht! Wenn Gott die Tage nicht verkürzen würde, so würde kein Mensch selig. Das ist auch ein ernstes Wort. Es gilt wohl auch für uns. Denn wehe, wenn der Eliaseifer erkaltet, wenn wir vergessen, in der lebendigen Hoffnung zu bleiben, wenn wir nachlassen im freudigen Dienst des HErrn!

Gott redet auf mancherlei Weise zu uns von dem Ende dieser Haushaltung und wir verspüren es, dass Er damit eilt. Mögen wir recht aufmerksam sein, damit wir gefördert werden. Denn bald wird der Tag erscheinen, wo der Elias der letzten Zeit in den Himmel aufgenommen werden wird, wo man ihn suchen und nicht finden wird, denn Gott hat ihn errettet vor den Gerichten. Dann erst wird erkannt werden die große Gnade verschont zu sein vor dem schrecklichen Gericht, welches die treffen wird, die alle Seine Warnungen verachtet haben.